

Casale, R./Forster, E. (2011) (Hrsg.): Ungleiche Geschlechtergerechtigkeit – Geschlechterpolitik und Theorien des Humankapitals, 7. Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft.

Moser, V./Rendtorff, B. (2012) (Hrsg.): Riskante Leben? Geschlechterordnungen in der Reflexiven Moderne, 8. Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft.

Kleinau, E./Rendtorff, B. (2012) (Hrsg.): Eigen und anders – Beiträge aus der Geschlechterforschung und der Psychoanalytischen Pädagogik. Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Ein Tagungsband zur gleichnamigen Tagung, durchgeführt an der Universität Paderborn (2010).

Gaja von Sychowski (Duisburg Essen) & Anna Stach (Wuppertal)

Sektion12 Medienpädagogik

Vorstandsarbeit

Auf dem Kongress in Osnabrück wurde ein neuer Sektionsvorstand gewählt. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Heinz Moser (PH Zürich) und Horst Niesyto (PH Ludwigsburg) schieden beide auf eigenen Wunsch aus. Die Sektion würdigte die gute Arbeit und das nachhaltige Engagement beider. Zur Vorsitzenden wurde Petra Grell (Uni Potsdam), neu in den Vorstand wurden Rudolf Kammerl (Uni Hamburg) und Theo Hug (Uni Innsbruck) gewählt.

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, die deutschsprachigen medienpädagogischen Debatten und Forschungen stärker an den internationalen, insbesondere den englischsprachig geführten Diskurs heranzuführen und wechselseitige Impulse fruchtbar zu machen. Sowohl im mediendidaktischen Bereich als auch im Bereich der außerschulischen Medienerziehung ebenso wie der Medienbildung insgesamt liegen im deutschsprachigen Diskurs theoretische Erkenntnisse und empirische Forschungsergebnisse vor, die zweifelsfrei den internationalen Fachdiskurs bereichern können. Dies gilt selbstverständlich ebenso anders herum. Da insbesondere – aber nicht nur – für die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eine Einbindung in den internationalen Fachdiskurs von großer Bedeutung ist, hat der Vorstand beschlossen – als Service – den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus der Sektion Medienpädagogik zukünftig individuelle Unterstützung bei der Einreichung von Beiträgen auf internationalen Konferenzen anzubieten.

Die mittlerweile gut etablierte Gruppe der Nachwuchswissenschaftler/-innen der Sektion Medienpädagogik wird von Mandy Schiefner (Uni Duisburg-Essen) und Sandra Aßmann (Uni Paderborn) koordiniert.

Tagungen

Die Sektion Medienpädagogik führt jährlich eine Frühjahrs- und eine Herbsttagungen durch. Die *Frühjahrstagung* wurde 2012 wie üblich durch die Beteiligung am Osnabrücker Kongress ersetzt. Diesmal wurde von der Sektion auch neben dem offiziellen Programm ein Treffen zum Austausch über Forschungsinitiativen organisiert, um medienpädagogisch orientierten Kolleginnen und Kollegen erweiterte Möglichkeiten zum fachlichen Austausch über Forschungsentwicklungen zu geben. Im Sommer, am 13. und 14. Juli fand in Magdeburg, mittlerweile im fünften Jahr, das *Magdeburger Theorieforum* statt. Das Theorieforum, initiiert im Jahr 2005 von der »Theorie-AG«, wird mittlerweile von Winfried Marotzki und Johannes Fromme jährlich an der Universität Magdeburg durchgeführt. Das Thema lautete in diesem Jahr *Partizipative Medienkulturen*. Insgesamt gab es zu diesem Rahmenthema sechs Vorträge, die im Folgenden – Johannes Fromme hat sie freundlicherweise für diesen Bericht für uns zusammengefasst – skizziert werden sollen:

Gerhard Bukow und *Jakob Dörre* (Universität Magdeburg) befassten sich in ihrem Vortrag »Die Grenzen geteilten Handelns und neuer partizipativer Demokratieformen« aus philosophischer Perspektive mit der grundlegenden Frage, inwieweit sich im Kontext der digitalen und vernetzten Medien neue oder doch nur längst bekannte Probleme der Beteiligung, der Aggregation von Urteilen und der Verhandlungsgerechtigkeit ergeben. Mit ihrer Vermutung, dass im Internet in dieser Hinsicht keine wirklich neuen Phänomene gebe, lösten sie eine lebhaft und durchaus kontroverse Diskussion aus.

Auch *Heinz Moser* (PH Zürich) fokussierte in seinem Vortrag »Die Veränderung der politischen Teilnahme im Zeitalter des Web 2.0« auf die Frage einer möglichen Veränderung der politischen Teilhabe. Seiner Ansicht nach dokumentiert sich im Web 2.0 vor allem ein neues Politikverständnis, das aus einem klassischen Politikverständnis heraus zwar kritisiert werden kann (etwa im Hinblick auf die Langfristigkeit des politischen Engagements), auf das sich die »etablierte« Politik und die Akteure der politischen Bildung aber gleichwohl einlassen müssten, wenn der Gedanke eines »Empowerment« möglichst aller Gruppen ernst genommen werden soll.

Corinne Büching und *Julia Walter-Herrmann* (Universität Bremen) entwickelten unter der Überschrift »Neue Formen der participatory culture zwischen Subjekten und Medien« den Gedanken, dass Jenkins Konzept einer partizipativen Medienkultur als subjekt-zentriert einzustufen sei und ergänzt bzw. transformiert werden müsse um die Medien selbst, die mit ihren Spezifika in Partizipationen sozusagen »eigensinnig« hineinwirkten. Sie verwiesen dabei auf Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem laufenden Forschungs-

vorhaben, in dem Lernprozesse in Interaktionen mit digitalen Artefakten untersucht werden, deren Materialität und Komplexität »eigene« Prägräfte (im Sinne von Hepp) entfaltet.

Thorsten Lorenz (PH Heidelberg) zeigte in seinem primär medienhistorisch angelegten Beitrag »Die Popularität des Andersseins. Wie man Medieninklusion inszeniert«, dass Medien in einem bestimmten Sinne schon lange »partizipativ« seien, weil sie gerade das Fremde, das Andersartige, das Stigmatisierte zeigen bzw. zur Schau stellten. Die moderne Inklusion, so die These, finde in den Massenmedien statt, in denen jeder ein Star werden könne. Inszenierte Inklusion ist freilich etwas anderes als das, was unter dem Label einer partizipativen Medienkultur erhofft wird. Damit stellt sich die Frage, inwiefern sich die Online-Medien der Logik der Massenmedien tatsächlich zu entziehen vermögen.

Kerstin Mayrberger (Universität Augsburg) ging ausgehend von Jenkins Diagnose einer veränderten medialen Alltagskultur der Frage nach: »Inwiefern bedarf es im Kontext einer partizipativen Medienkultur auch einer partizipativen Mediendidaktik?«. Sie entwickelte in ihrem Vortrag vor dem Hintergrund eigener Forschungsarbeiten die These, dass sich die Mediendidaktik mittel- und langfristig in der Tat verändern müsse, um im institutionellen Rahmen (mehr) Raum für partizipative Lernprozesse zu geben.

Benjamin Beil (Universität Siegen) ging in seinem Beitrag »Modding & Leveleditoren – vom ‚Construction Set‘ zur ‚Editor Community‘« auf eine besonders prägnante Form einer zeitgenössischen partizipativen Medienkultur ein, nämlich die Modding-Szene, die sich mit der Veränderung (Modifikation) oder Erweiterung von Computerspielen befasst und ihre »Mods« in der Regel kostenlos über das Internet verbreitet. Ähnlich wie die Bremer Forschungsgruppe ging es Beil darum zu zeigen, in welcher Weise die digitalen Werkzeuge (speziell die Leveleditoren) der »Modder« die Partizipationsprozesse beeinflussen und welche Entwicklungen hier zu verzeichnen sind.

Wie in den Vorjahren, sollen auch die Vorträge des 5. Magdeburger Theorieforums in einem Sammelband in der Reihe »Medienbildung und Gesellschaft« beim VS Verlag publiziert werden.

Die *Herbsttagung* 2012 wird am 8. und 9. November an der Universität Hamburg stattfinden. Das Thema der von Rudolf Kammerl und Alexander Unger organisierten Tagung lautet »Diskursive und produktive Praktiken in der Digitalen Kultur«. Im Rahmen der Tagung sollen Praktiken im Umgang mit digitalen Medien reflektiert sowie deren Relevanz für Sozialisations- und Bildungsprozesse diskutiert werden. Besondere Aufmerksamkeit wird informellen Kontexten, der Familie als Vermittlungs- und Aushandlungsinstanz sowie Netz-Communities gelten. Im Vorfeld der Tagung wird – wie üblich – ein von den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern organisiertes Doktorandenforum stattfinden.

Veröffentlichungen

Die Sektion Medienpädagogik verfügt über starke Publikationsorgane: Das *Jahrbuch Medienpädagogik* und die in Kooperation herausgegebene *Online-Zeitschrift MedienPädagogik*.

Anfang 2012 erschien das 480-seitige *Jahrbuch Medienpädagogik 9* im Springer VS-Verlags. Der Band, hrsg. von Renate Schulz-Zander, Birgit Eickelmann, Heinz Moser, Horst Niesyto und Petra Grell, widmet sich dem Thema »Qualitätsentwicklung in der Schule und medienpädagogische Professionalisierung«.

In Vorbereitung befindet sich das *Jahrbuch Medienpädagogik 10* zum Thema »Methodologie und Methoden der medienpädagogischen Forschung«. Herausgegeben wird es von Bernd Schorb, Anja Hartung, Heinz Moser, Horst Niesyto und Petra Grell. Das Erscheinungsdatum steht noch nicht fest.

Petra Grell, Theo Hug & Rudolf Kammerl